

niemand betreiben, wenn er nicht von einem anderen als einem menschlichen Geist heftig aufgestachelt wäre. Aber auch dieses Gute wird durch jene schändliche Tat offenbar: sie erkennen, daß wir große Zuneigung zu diesen Stätten empfinden und infolgedessen tapfere Christen sind; auch wenn sie nur sehen, daß wir ungehindert durch die Verschmutzung den heiligen Stätten Ehre erweisen und sie küssen; und wenn sie nicht erbaut werden, so werden sie doch beschämt. Wir betraten also diese Stätte, reinigten mit den Kleidern eine Stelle vom Unrat und küßten sie andächtig. Und in wahrhaftem Mit-Leiden wurden wir in tiefe Frömmigkeit und Ehrfurcht versetzt und warfen uns der Würde dieser heiligen Stätten und der Teilhabe am Ablaß (+) wegen nieder in den Schmutz. So wie jemand, der die Eucharistie im Kot liegen sähe, sich sogleich in den Schmutz stürzen und sich um das Schmutzigwerden nicht kümmern würde, wenn er nur die Entehrung des Sakraments beheben könnte.

0325

0323

0329

0319

0334

Die Stelle, wo Petrus dem nichtswürdigen Malchus ein Ohr abschlug.

0314

Wir gingen dann ein wenig weiter nach unten an eine Seite der Gartenmauer. Dort ist durch einen Stein die Stelle gekennzeichnet, wo der heilige Petrus stand, und als er sah, wie Malchus, ein gewöhnlicher Knecht, dem Herrn mit einem derben Backenstreich ins Gesicht schlug, ließ er sich von glühendem Zorn hinreißen, ging auf den Angreifer Malchus mit dem Schwert los und wollte ihm den Schädel spalten. Weil der aber vor dem Hieb <I, 381> des Zuschlagenden zur Seite wich, schnitt er ihm ein Ohr ab. Und sogleich ergriff dies der Herr, verwehrte das Dreinschlagen mit dem Schwert, ließ den Verletzten zu sich bringen und heilte ihn vor aller Augen. Diese Stätte küßten wir und empfangen Ablaß (+).

0374

0274

0424

0224

Von dem Hofgut Gethsemane, in der Jesus kam.

0824

Wir stiegen nun weiter dem Bach zu abwärts und gelangten an den Platz Gethsemane, in dem die acht Jünger zurückblieben und schliefen, während der Herr mit den drei anderen zur Gebetsstätte weiterging. An dieser Stelle sprachen wir die vorgeschriebenen Gebete, küßten die Erde und empfangen Ablaß (+). An jenem Platz befand sich zur Zeit Christi ein Landgut und ein kleiner Meierhof der Leviten, in dem Tiere gehütet wurden, die zum Opfer im Tempel bestimmt waren. Nach dem Triumph Christi bauten die Christen eine große Kirche und ein Kloster für viele Mönche darauf. Dies alles ist jetzt bis auf den Grund beseitigt; doch sind wenigstens noch kärgliche Reste von Mauern zu erkennen.

Ende

Von den Spuren der Angst des Herrn Jesus in einem Felsen.

Anfang

Die vier beschriebenen Stätten liegen in kleinem Umkreis nahe beisammen in dem selben Bereich. Hier wurden wir zu einem breiten Felsstück geführt, das aus dem Erdboden herausragt und gewissermaßen eine nicht sehr hohe und nicht ganz aufrechte, sondern schräge Wand bildet. Vor dieser Felswand ist eine ebene Fläche. Auf dieser Fläche stand der Herr Jesus, als die Juden hergerannt kamen, um ihn zu ergreifen und gefangen zu nehmen. Er konnte nicht in einem Kreis umzingelt werden, weil auf der Ostseite die Felswand stand. Und als sie eben einen Anlauf nahmen und auf ihn einzudringen versuchten, schreckte er zurück, wandte sich der Felswand zu, wollte vor dem Ungestüm weichen und stieß mit ausgebreiteten Armen an